

Europäische Kultur

„Wenn ich nochmals mit der europäischen Einigung beginnen müsste, dann würde ich mit der Kultur beginnen“. Ob dieser Ausspruch tatsächlich vom französischen Europapolitiker *Jean Monnet* stammt, ist nicht belegt - und doch wird damit die besondere Rolle beleuchtet, die der Kultur im Prozess der europäischen Einigung zukommt: Nur das Wissen um die Gemeinsamkeiten ihrer Kultur kann in den Herzen und Gehirnen der Europäer „Europa“ (neu) erschaffen – vor allem das Bewusstsein, dass die Kulturen der einzelnen europäischen Staaten kaum als für sich allein entstanden vorgestellt werden können. Ein solcher Standpunkt wurde zwar in der Zeit des Nationalismus eingenommen, darf heute aber als überwunden gelten.

Richtiger wäre ein anderes Bild: Die Kulturen der europäischen Völker sind nicht nebeneinander stehende, selbständige Bäume, sondern als Äste vorstellbar, die alle demselben, diese Äste tragenden und ernährenden, Stamm entwachsen sind - und das Laub dieser Äste fällt auf den Boden, vermischt sich, wird zu Humus, der dem Stamm stets neue Nahrung gibt. Gerade die Vielfalt der Äste und die Unterschiedlichkeit des Laubes mit seinen wechselnden Farben macht ja den eigentlichen Reichtum der europäischen Kultur aus. Ob auf den Gebieten der Literatur, der Architektur oder der Musik - die Gemeinsamkeiten und die gegenseitige Beeinflussung lassen an eine kulturelle Einheit Europas glauben.

Diese - über alle Vielfältigkeiten hinweg - doch erkennbare Gemeinsamkeit macht das im besten Sinn „Europäische“ aus. Es konnte nur entstehen, weil sich so viele verschiedene Kulturen zwar nebeneinander entwickelt, einander aber laufend beeinflusst haben. So lange dieser Prozess fort dauert, wird sich die europäische Kultur weiter entwickeln, oder: bleibt das Wesen Europas bestehen.